

Grußwort des neuen Vorsitzenden

Nachdem ich nun bereits ein gutes Vierteljahr im Amt bin, wird es Zeit, mich auf diesem Weg für das Vertrauen zu bedanken, das mir durch meine Wahl entgegengebracht wurde. Ich werde mich in den nächsten zwei Jahren bemühen, diesem Vorschuss an Vertrauen gerecht zu werden.

Von meinem Vorgänger im Amt, Prof. Dr. STEFAN KIPE, konnte ich ein wohlbestelltes Haus übernehmen. Mein Ziel muss deshalb zunächst und in erster Linie darin bestehen, auf diesem vom letzten Vorstand eingeschlagenen, erfolgreichen Weg weiterzugehen. Dies wird mir dadurch leichter fallen, dass vom alten Vorstand HEIKE VOLLSTEDT und HARTMUT LOOS sich dankenswerterweise bereit erklärt haben, weiter im Vorstand mitzuarbeiten, und dass ich auch in den übrigen Funktionen des Vorstands mit einem gut eingespielten Team arbeiten kann.

Die Hauptaufgabe und Hauptarbeit wird in nächster Zeit darin bestehen, die Vorbereitungen des kommenden Bundeskongresses, der vom 10.-14. April 2012 in Erfurt stattfinden wird, voranzutreiben. Die Arbeiten sind bereits seit geraumer Zeit im Gange, das Programm zeigt allmählich Konturen. Motto des Erfurter Kongresses wird sein: **Von der Muse geküsst. Die klassischen Sprachen und die Künste.**

Im Zentrum des Bundeskongresses wird das Wechselspiel zwischen der griechischen und lateinischen Literatur und den Künsten stehen, der Musik, Malerei, Baukunst, dem Theater und Film. Dabei sollen sowohl die synchrone Ebene der Interdependenz der Künste in der Antike selbst als auch die diachrone Linie der Rezeption Berücksichtigung finden. Neben themenorientierten wissenschaftlichen Vorträgen und Arbeitskreisen wird es jedoch wie in den

vergangenen Jahren eine Reihe allgemeinerer Beiträge geben. Ich bin überzeugt, dass wir wie in den vergangenen Jahren ein interessantes, ja aufregendes Programm erstellen werden, das im Herbst verschickt werden soll.

Ein Punkt fachpolitischer Natur sei in diesem Zusammenhang angesprochen; ich denke, wir werden in nächster Zeit sicher noch darauf zurückkommen müssen. Vor kurzem gab es einen Vorstoß von Seiten der „Vereinigung der Französischlehrerinnen und -lehrer“ (Bericht in Mitteilungsblatt „Latein und Griechisch in Baden-Württemberg“, 39. Jahrgang, Heft 1/2011, 5-7), der, mag es momentan (noch) eine Einzelmeinung sein, große Gefahren für den Latein- und als natürliche Folge für den Griechischunterricht an den Gymnasien in sich birgt: Da Latein keine moderne Fremdsprache ersetzen könne, solle Latein als einer ‚toten‘ Sprache auch nicht mehr der Status einer Fremdsprache zuerkannt werden. Die Konsequenzen einer solchen Auffassung für den Status der beiden Sprachen Griechisch und Latein sind verheerend. Würden sie auf den Rang rein ‚kulturvermittelnder‘ Fächer eingestuft, für die keine sprachliche Kompetenz verlangt würde, würde sich dies schnell in der zugewiesenen Stundenzahl niederschlagen, von weiteren Folgen ganz zu schweigen. So wird es in den Diskussionen, die womöglich anstehen, wichtig sein, auf die doppelte Kompetenz, die kulturelle und sprachliche, die die alten Sprachen vermitteln, mit Nachdruck hinzuweisen, insbesondere auch darauf, dass gerade durch frühen Lateinunterricht ein problemorientiertes sprachliches Bewusstsein bei Schülerinnen und Schülern geschaffen wird.

BERNHARD ZIMMERMANN,
Freiburg im Breisgau